

Richtlinien zum Schreiben von wissenschaftlichen Publikationen – Kurzfassung¹

Diese Kurzfassung ist nur als Orientierungshilfe oder Erinnerung gedacht für diejenigen, die die ausführlichen Richtlinien gelesen haben. Sie ist kein Ersatz dafür. Daher soll auch bei allem, was hier verkürzt ausgedrückt ist und möglicherweise deswegen unklar bleibt, der ausführliche Text zu Rate gezogen werden.

Eine wissenschaftliche Abhandlung im Rahmen eines Themas der Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft soll der Struktur der durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung folgen. Diese Struktur lässt sich in einem Merkwort zusammenfassen:

PRO-DA-IN-FORM-AD

Damit ist folgendes gemeint:

1. Der Text (wie auch die wissenschaftliche Untersuchung selbst) soll in der folgenden Reihenfolge aufgebaut sein:

PRO enthält die *PROblem- oder Fragestellung*, die der Wissenschaftler bearbeiten will. Dazu kommt die Angabe des bisherigen Standes der Literatur, insbesondere der bisherigen Lösungsvorschläge, gegen die sich der Wissenschaftler absetzen will.

DA steht für die *zur Problemstellung gesammelten Daten*. Sie sind

- entweder direkt aus dem Phänomenbereich (bzw. aus einem Text-Corpus) zusammengestellt
- oder sind nach geeigneter Vorbereitung mittels einer 'reinen Versuchsanordnung' gewonnen worden.

Außerdem wird die Methode der Gewinnung angegeben und diskutiert.

Zur Datenerhebung gehört auch die datenspezifische Auswertung, die zugleich die Aufbereitung der Daten für die anschließende Modellbildung darstellt.

¹ Die ausführliche Fassung der *Richtlinien zum Schreiben von wissenschaftlichen Publikationen* ist bei der Geschäftsstelle der *Deutschen Gesellschaft für Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft* erhältlich:

PROF. DR. H. GERZYMISCH-ARBOGAST
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES (FR 4.6)
POSTFACH 15 11 50
TELEFON: +49 681 302-4248
TELEFAX: +49 681 302-4850

Beispiele als Daten genügen nicht, da dabei unklar bleibt, was an den Beispielen repräsentativ ist und was nur für das Beispiel spezifisch ist. In den Daten ist eine bestimmte Variationsbreite darzustellen oder zumindest ist die Art der möglichen Variation anzugeben und damit auch das, was nicht variiert werden soll.

IN bezeichnet den *IN*tuitiven, *IN*formalen Lösungsansatz, den der Wissenschaftler vorschlägt: In ihm sind die Größen bzw. Aspekte enthalten, von denen er glaubt, dass sie die wesentlichen Eigenschaften der Daten darstellen bzw. die Vielfalt der Variation in den Daten erklärbar machen. Für den Leser soll deutlich werden, welches die zentrale Aussage ist, die nachfolgend in der Modellbildung ausformuliert werden soll. Denn bei komplexeren ‘Theorien’ (hier synonym mit ‘Modell’ verwendet) muss ersichtlich bleiben, welche Teile den Kern der Theorie ausmachen.

Zu diesem Teil gehört auch das Reflektieren über die wissenschaftsinternen und wissenschaftstheoretischen Prinzipien, auf denen die nachfolgende Ausformulierung beruhen soll. Dadurch kann man eine konsistente Beschreibung erzielen bzw. Denk- und Darstellungsfehler vermeiden.

FORM bezieht sich auf die *FORM*ale (bzw. nach Regeln formulierte) *Modell-oder Theorie-Bildung*. Sie muss nicht formalisiert sein (im mathematischen oder logischen Sinn), aber zumindest so in einer reglementierten Beschreibungssprache abgefasst sein, dass der Leser selbständig damit umgehen kann und die Theorie gegebenenfalls eigenständig verwenden oder gar weiterentwickeln kann. Dazu gehört die Einführung der verwendeten Theoriesprache, d.h. der Begriffe (Termini), der Definitionen und die thesenartige Formulierung der Theorieaussagen.

AD bezeichnet die abschließende *AD*äquatheitsprüfung des Modells bzw. der Theorie in Bezug auf die Fragestellung und die Daten: In welchen Teilen wird die Frage befriedigend beantwortet und welche der Daten werden angemessen beschrieben. Dazu muss angegeben werden, wie die Theorieaussage (und damit die darin enthaltenen Termini) auf die Parameter der Dateneinheiten anzuwenden sind. Zuvor muss jedoch dem Leser deutlich werden, dass die vorgestellte Theorie den Lösungsansatz in seinen zentralen Teilen auch tatsächlich modelliert hat.

Das Ideal, alle Daten mit einer Theorie zu beschreiben und damit die Frage vollständig zu beantworten, steht zwar immer als Zielvorstellung im Hintergrund, kann aber nicht das einzige Kriterium für eine akzeptable

Antwort sein: Auch eine Teilantwort, die explizit angibt, welche Daten beschrieben werden und welche nicht, bringt die Wissenschaft weiter.

Auch Hinweise auf Widersprüche, Schwierigkeiten, weitere Probleme, die sich aus der Lösung ergeben, sind relevant, da sie mit einer neuen Problemstellung den Kreislauf des Forschens schließen und auf einer Entwicklungsspirale in die nächste Ebene führen.

2. Die Erstellung des Textes erfolgt am besten dadurch, dass man in den folgenden vier Phasen die Struktur *PRODAINFORMAD* jeweils unter einem neu hinzukommenden Gesichtspunkt durchläuft:

- *Voraussetzung*: Vorgegeben ist die abgeschlossene wissenschaftliche Untersuchung.
- *Vorbereitungsphase*: Zunächst werden alle Sachinformationen zu den Teilen von *PRODAINFORMAD* zusammengestellt
- *Planung der Formulierung des Textes*: Für den intendierten Adressatentyp werden die Sachinformationen in einem Formulierungsplan zusammengestellt, der vom Wissensstand des Adressaten ausgeht.
- *Vertextung*: Der Formulierungsplan wird in einen adressatenspezifischen Text umgesetzt.
- *Kontrollphase*: Die Vertextung wird in der Gesamtstruktur (Orientierung an *PRODAINFORMAD*) und in der Detailkohärenz überprüft.

In allen Teilen der wissenschaftlichen Abhandlung soll eine möglichst einfache und begrifflich reflektierte Sprache verwendet werden.

- Stilistische Variation, begriffliche Synonymen-Vielfalt sowie eine blumige, metaphorische oder umständliche Sprache sind zu vermeiden;
- Vergleiche, Analogien, Beispiele und anekdotische *case-studies* sind dann erlaubt, wenn sie nicht Ersatz für eine klare Modellierung einer Aussage bilden, sondern im Anschluss daran zur Veranschaulichung eingesetzt werden (auch wenn dies in bestimmten Sparten des englischsprachigen Wissenschaftsbetriebes anders gesehen wird).

3. In jedem Abschnitt von *PRO-DA-IN-FORM-AD* soll angegeben werden,

- welche Teil-Aufgabe zu bearbeiten ist bzw. welcher Zweck und welches Ziel in diesem Teil erreicht werden soll,
- wie das Ziel erreicht wird: Methoden, Daten, sprachliche Mittel (Begriffe, Regeln etc.) bzw. mit welchen Argumentationen, und:
- welches Ergebnis im jeweiligen Abschnitt erreicht worden ist.

4. Wenn bei der Darstellung Tabellen und Abbildungen verwendet werden, so sind die grafischen Mittel (Symbole und Abkürzungen) explizit an-

zugeben. Außerdem ist darauf zu achten, dass der Zusammenhang zwischen Bild und Text transparent wird. Ein Bild kann gegenüber dem Text eine Vereinfachung darstellen. Wenn aber im Bild mehr gezeigt wird, als im Text erläutert, so ist unklar, ob das Bild oder der Text die maßgebende Grundlage der Darstellung ist.

5. Zur Reflexion über wissenschaftstheoretische Denkprinzipien, die die Darstellung beeinflussen und Denkfehler vermeiden helfen, wird auf die ausführliche Version der Richtlinien verwiesen.

Klaus Mudersbach